



Evangelische Hochschule
Darmstadt



University of Applied Sciences
eh-darmstadt.de

Ethische Perspektiven auf die Digitalisierung der Sozialen Wirklichkeit

Digitalisierung der sozialen Wirklichkeit

```
graph TD; A[Digitalisierung der sozialen Wirklichkeit] --- B[Ethische Perspektiven auf die Entwicklung und Steuerung sozialer Strukturen.]; A --- C[Sozialethische Aspekte der Digitalisierung des Sozialen.];
```

Ethische Perspektiven auf die Entwicklung und Steuerung sozialer Strukturen.

Ethischer Sinn des Sozialen:
Überschritt von der sozialen Struktur zur sozialen Praxis
(Mitteilung des Guten)

Sozialethische Aspekte der Digitalisierung des Sozialen.

Die Verwandlung der Wirklichkeit in eine Infosphäre:
Überschritt von der digitalen in die analoge Wirklichkeit

1.0 Maschinerisierung > 2.0 Elektrifizierung > 3.0 Automatisierung > 4.0 Vernetzung > 5.0 Verwandlung der Wirklichkeit in eine Infosphäre

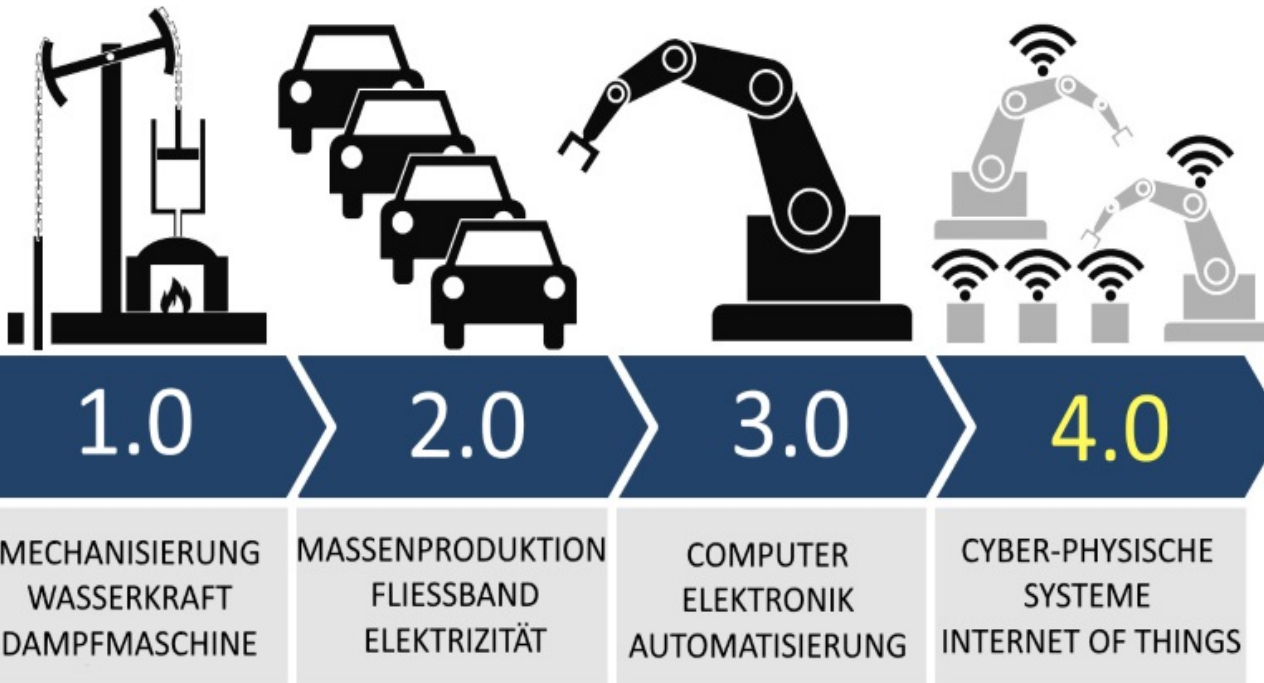
5.0

Verwandlung der Welt in Digits („Infosphäre“, Floridi):

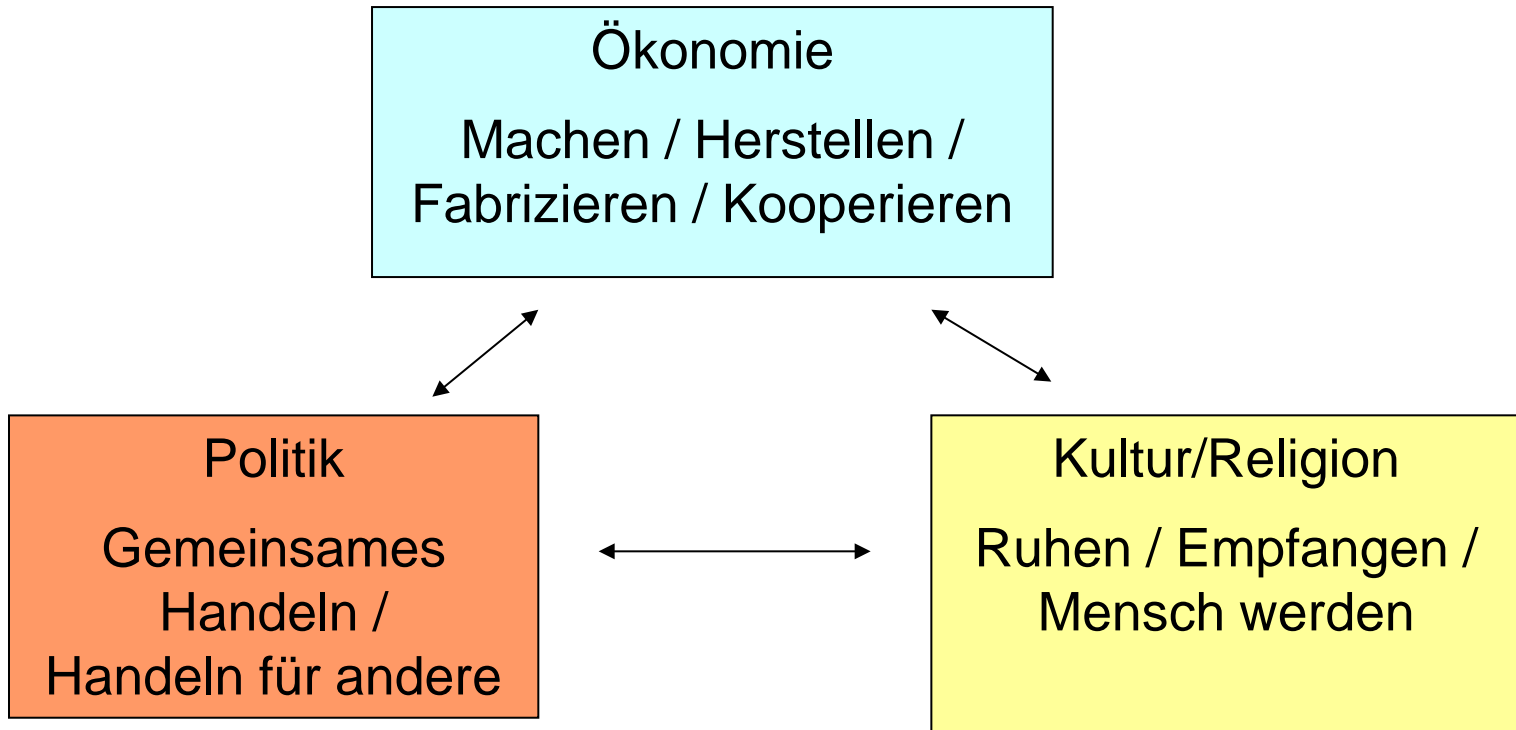
Datafizierung,
Hybridisierung,
Kompatibilisierung,
Verflüssigung,
„Granularisierung“
(Kucklick)

Assimilation

Abbau von
Widerständen/
Differenzen in der
analogen Welt und
ihre Anpassung an
eine egalitäre digitale
Welt

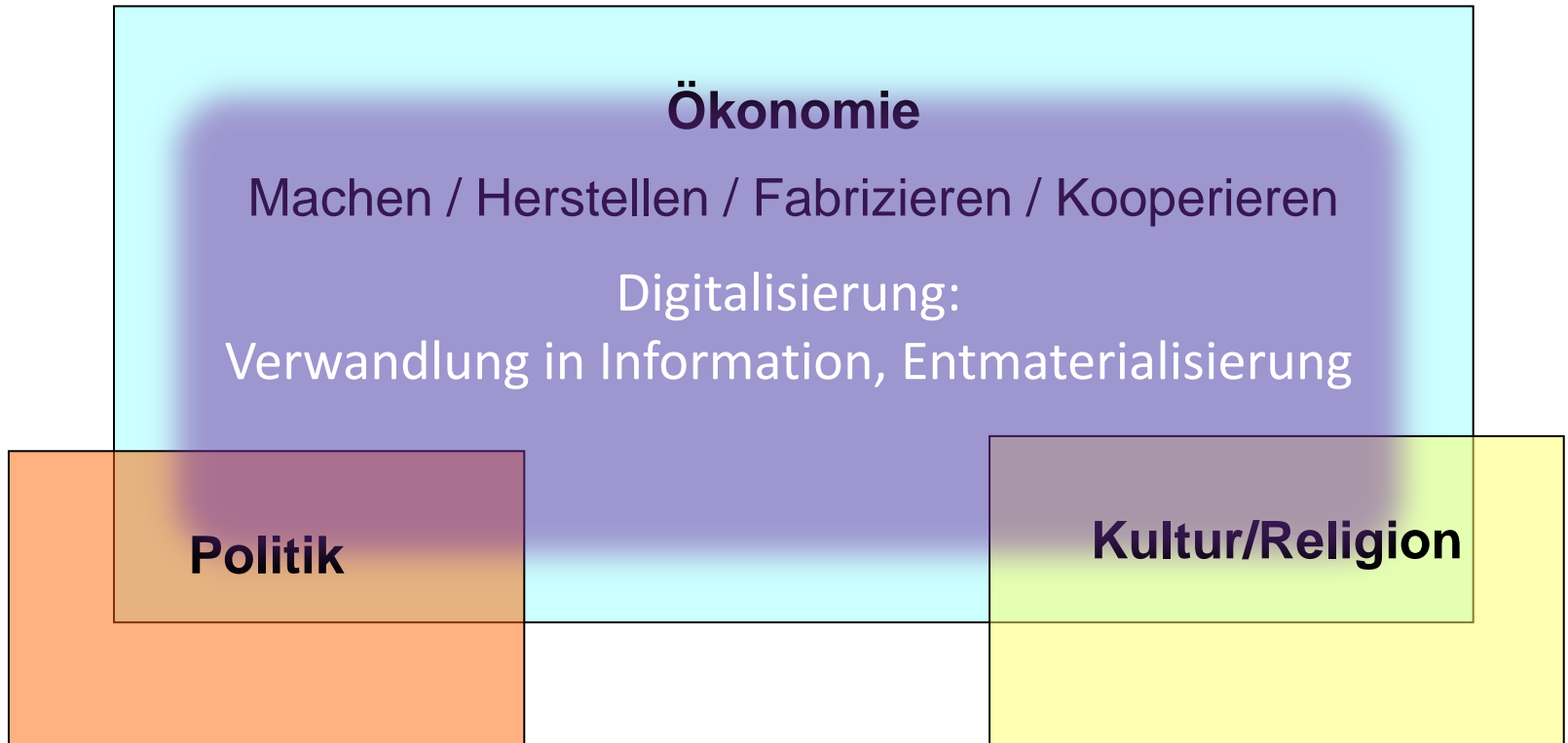


Gesellschaftstheorie: 3 Lebensbereiche / Institutionen



Ökonomisierung der sozialen Institutionen

... und ihre Digitalisierung: Ausweitung der Infosphäre



„We drifted from *having* a market economy to *being* a market society“ (Sandel, What money can't buy 2012, 10).

„Umwandlung unserer Welt in eine Infosphäre“ (Floridi, Wie die Infosphäre unser Leben verändert 2015, 64): Online-Welt und Offline-Welt verschmelzen zu einer IKT-freundlichen Onlife-Welt.

Digitalisierung des Sozialen

Weil **mehr Zeit** bleibt, wenn man die Arbeit mit einer App teilt.



SOZIAL BRAUCHT DIGITAL

Caritas- Kampagne 2019

Weil ein **Login** auch ein Zugang zum Leben sein kann.

Christine W.
Kommunikationsexpertin



SOZIAL
BRAUCHT
DIGITAL
sozialbrauchtigital.de
#sozialbrauchtigital



Weil **Lernen** ein Kinderspiel sein kann.

Melanie R.
Erzieherin



SOZIAL
BRAUCHT
DIGITAL
sozialbrauchtigital.de
#sozialbrauchtigital



„Smart City“ gebaut von Sidewalk Labs, wie Google Teil des Alphabet-Konzerns



Illustration by Ben Fearnley

LETTER FROM TORONTO

Google Is Building a City of the Future in Toronto. Would Anyone Want to Live There?

It could be the coolest new neighborhood on the planet—or a peek into the Orwellian metropolis that knows everything you did last night.

By NANCY SCOLA | July/August 2018

Digitalisierung der Wirklichkeit

Vgl. Luciano Floridi: Die 4. Revolution: Wie die Infosphäre unser Leben verändert, Berlin: Suhrkamp 2015.

**Digitale
Wirklichkeit:**
Online;
Technik-
Technik-
Interaktion,
unsichtbare
Schnittstellen /
Protokolle

Infosphäre: **Onlife**

- Angleichung analoger Praktiken und Kontexte (des Denkens, Wissens, Kommunizierens, Arbeitens, Helfens) an die digitale Welt (IKT-Freundlichkeit);
- Wirklichkeit als „Digit“ (Information); Abbau von Widerständen / Differenzen / Grenzen in der analogen Welt und ihre Anpassung an eine egalitäre digitale Welt
- Hybridisierung / Assimilation / Granularisierung
Kompatibilisierung / Verflüssigung /
Delokalisierung / Synchronisierung
- Entmaterialisierung: „Was wirklich ist, ist informationell, und was informationell ist, ist wirklich“ (Floridi 2015, 64).
- IKT als „Techniken des Selbst“: Selbstbild und Soziales Selbst; Hyperbewusstsein von sich selbst (A.a.O., 87ff.).

**Analoge
Wirklichkeit
offline**

Digitale Transformation der Gesellschaft: Datafizierung, Algorithmisierung und Gamifizierung des Alltagslebens

Vgl. Petra Grimm, Tobias O. Keber, Oliver Zöllner: Für eine gerechte Kultur des „Onlife“,
in: Das Netz – Jahresrückblick Netzpolitik 2015/16, online unter: <https://irights.info/artikel/fuer-eine-gerechte-kultur-des-onlife/26838> [Abruf am 18.3.2019].

Vorteile:

- Lustvolle Erfahrung direkter Eigenwirksamkeit
- globaler Informationsaustausch
- grenzüberschreitende Kommunikation
- Partizipationsmöglichkeiten
- Bequemlichkeit der Lebensführung: Shopping, Online-Banking, Dating

Nachteile:

- Permanente Generierung und Erfassung persönlicher und privater Informationen durch Nutzung digitaler Dienste und Endgeräte im Internet of Things: **Lifelogging** (Stefan Selke);
- ungleiche **Wissens- und Machtverteilung** zwischen Anbieter und Nutzer;
- Alltag wird unbewusst zunehmend von **Algorithmen** bestimmt;
- „Onlife“ (Luciano Floridi): es gibt keinen Anfang und kein Ende mehr der Online-Aktivitäten - Menschen können sich nicht mehr „**entnetzen**“;
- Die Wirklichkeit wird in einen Zahlen-Fluss gebracht, in den hinein alles transformierbar erscheint; **Auflösung von Grenzen und Kontexten**
- **Lässt sich der Überschritt von digitaler zu analoger Kommunikation / Interaktion noch bewerkstelligen?**

Vom sozialen Netzwerk zu hybriden sozio-technischen Arrangements



Ethische Fragen:

- Wie wirkt sich der Einsatz digitaler Technologien auf das Netzwerk und die Kommunikation der Akteure miteinander aus?
- Wie wird die Möglichkeit der Akteure beeinflusst, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen?
- Wie verschieben sich die Verantwortungen für Versorgungsprozesse?
- Wie verändert sich das Verständnis von Sozialität bei den beteiligten Akteuren?

Digitalisierung der sozialen Wirklichkeit

```
graph TD; A[Digitalisierung der sozialen Wirklichkeit] --> B[Ethische Perspektiven auf die Entwicklung und Steuerung sozialer Strukturen.]; A --> C[Sozialethische Aspekte der Digitalisierung des Sozialen.];
```

Ethische Perspektiven auf die Entwicklung und Steuerung sozialer Strukturen.

Ethischer Sinn des Sozialen:
Überschritt von der sozialen Struktur zur sozialen Praxis
(Mitteilung des Guten)

Sozialethische Aspekte der Digitalisierung des Sozialen.

Die Verwandlung der Wirklichkeit in eine Infosphäre:
Überschritt von der digitalen in die analoge Wirklichkeit

Liberales Modell:

Etablierung und Erhaltung
von Rahmenbedingungen
für freies Handeln

Kommunitaristisches

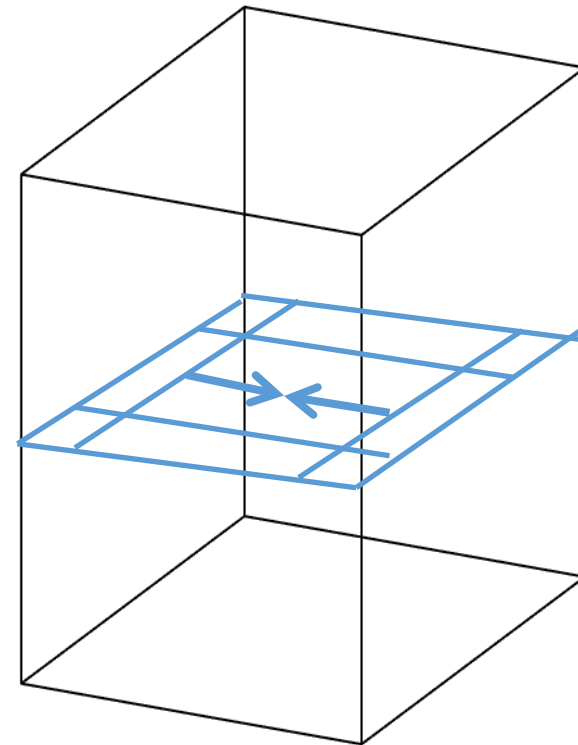
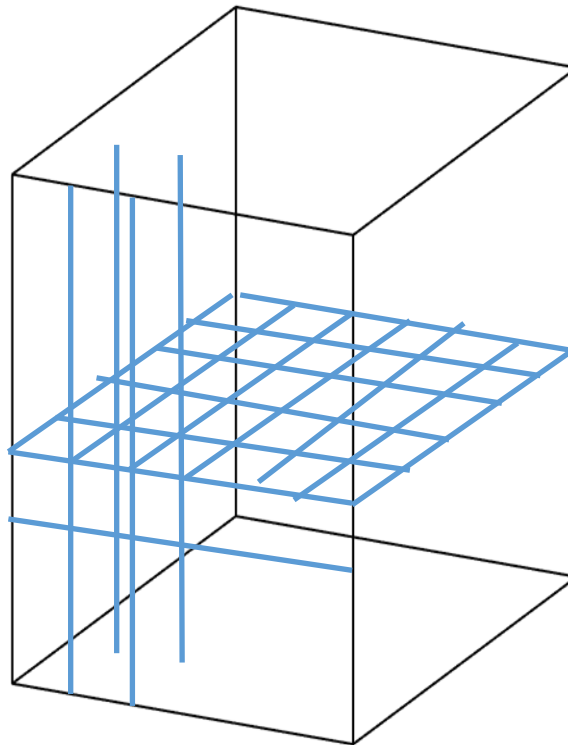
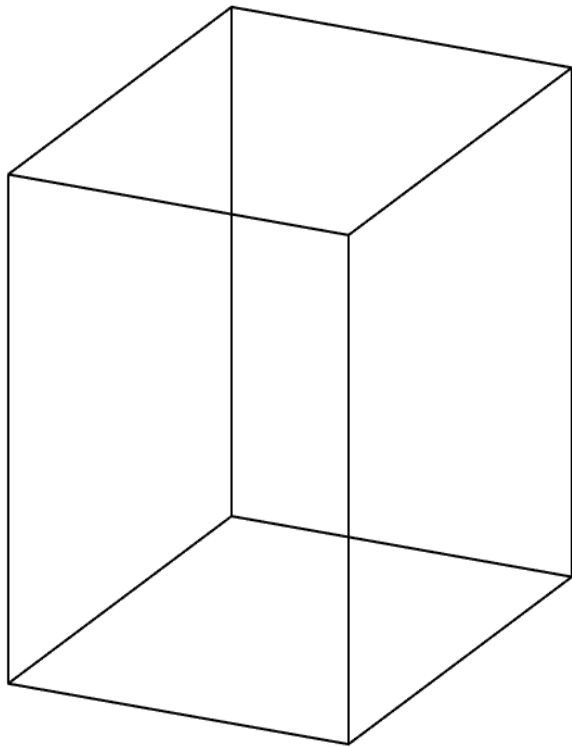
Modell:

Etablierung und Erhaltung
von Bindungen /
Beziehungen / Netzwerken

Modell

Bürger/innenpolitik:

Politisch initialisierte
soziale Praxis / Interaktion,
Tun des Guten /
Nächstenschaft



„Die persönliche, menschliche Tat der Liebe ist die Grundlage für alle organisierte Hilfe.“

(Hans Joachim Iwand: Zur religiösen Lage der Flüchtlinge (1949), in: ders.: Frieden mit dem Osten. Texte 1933-1959), hrsg. von Gerard C. den Hertog, München: Chr. Kaiser, 25-32: 28.

Doppelte Mediatisierung?

Überschritte in die Soziale Praxis

1. Soziale Struktur  Soziale Praxis (Mitteilung des Guten)

Voraussetzungen / Befähigung zum Überschritt vom Sozios zum Nächsten, von der mittelbaren Beziehung zur unmittelbaren Interaktion in der Begegnung; Von der Verantwortlichkeit zur Verantwortungsübernahme; von den Sorgestrukturen zur Sorge als Praxis

2. Digitale Welt  Analoge Welt  Soziale Praxis

Technologische Mediatisierung; Voraussetzungen / Befähigung zum Überschritt von der digitalen onlife-Interaktion zur analogen, körper- und leibbasierten Interaktion

Ethik- und Technologiebeirat: Entwurf für die ethischen Leitplanken bei der Entwicklung Darmstadts zur Digitalstadt

Quelle: <https://www.digitalstadt-darmstadt.de/digitalstadt-darmstadt/beiraete/> [Abruf am 22.5.2019]

1. Gemeinwohlverpflichtung

Der Digitalisierungsprozess muss dem **Gemeinwohl** verpflichtet sein. Ziel der digitalen Umgestaltung muss stets eine soziale und/oder ökologische **Verbesserung der kommunalen Daseinsvorsorge** und anderer städtischer Leistungen sein. Dies soll so wirtschaftlich und effizient wie möglich erfolgen.

2. Demokratische Kontrolle

Die Zielsetzung, Entwicklung, Durchführung und Nutzung von Digitalisierungsprojekten muss gemäß der geltenden/bestehenden Regelungen der parlamentarisch kontrollierten Selbstverwaltung unterliegen. Dies gilt auch für Gesellschaften mit Beteiligungen der Stadt. Es dürfen keine neuen Machtstrukturen entstehen, die sich demokratischer Kontrolle entziehen und eine Gefahr für die Grundrechte, die Sicherheit und Privatsphäre der Einzelnen darstellen.

3. Verantwortung und Transparenz

Die Verantwortung demokratisch gewählter Gremien für Entscheidungen der Stadt muss erhalten bleiben. Automatisierte Verfahren dürfen diese nicht ersetzen. Die Kriterien automatisierter Verwaltungsentscheidungen sind offenzulegen. Bei Kommunikationen der Stadt mit **Bürgerinnen und Bürgern** ist von vornherein klarzustellen, wenn eine Maschine eingesetzt wird.

4. Diskriminierungs- und barrierefreier Zugang zu Dienstleistungen

Die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von analogen Dienstleistungen oder entsprechender **analoger Hilfsangebote müssen erhalten bleiben**, um die gesellschaftliche Teilhabe aller Gruppen der Stadtbevölkerung zu ermöglichen.

5. Souveränität von Stadt und Bürgerschaft

Die öffentliche Hand und die **Bürgerschaft** müssen digitale Infrastrukturen, Plattformen und grundlegende Dienste **souverän** entwickeln, betreiben und nutzen können. Abhängigkeiten von Produkten und Firmen sind zu vermeiden.

6. Datenschutz

Darmstadt will Vorreiter im Datenschutz sein. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten ist von Anfang an der Datenschutz zu berücksichtigen. Personenbezogene Daten dürfen so wenig wie möglich erfasst und weitergegeben werden. Personenbezogene Daten dürfen nicht verkauft werden. Geben die Stadt oder städtische Gesellschaften Daten an Dritte weiter, ist deren verantwortungsvoller Umgang mit den Daten durch entsprechende Nutzungsvereinbarungen zu regeln.

7. Veröffentlichung von Daten

Nicht-personenbezogene Daten, die für die Öffentlichkeit von demokratisch beschlossenen und legitimiertem Interesse sind, müssen ihr in nutzerfreundlicher Form zugänglich gemacht und zur Verfügung gestellt werden.

8. Technikfolgenabschätzung und Nachhaltigkeit

Bei allen Digitalisierungsprojekten sind von Anfang an die Folgen für die ökologische Nachhaltigkeit, für die Gewährleistung von Information und Kommunikation, für die Mobilität und die Gesundheit, für den sozialen Ausgleich sowie für die Gestaltung der Arbeit zu untersuchen und zu bewerten. Alle Digitalisierungsprojekte sollen heutigen und künftigen Generationen gleichermaßen Entwicklungschancen bieten.

9. Gewährleistung der Infrastruktursicherheit

Bei allen Digitalstadtprojekten ist die Verletzlichkeit der Systeme zur Daseinsvorsorge zu beachten und ihre Funktionssicherheit zu gewährleisten (Cybersicherheit).